

**Entwurf für einen Unterrichtsbesuch
im Rahmen der zweiten Staatsprüfung
gemäß § 18 OVP**

vorgelegt von Verena Chowanetz

Studienseminar für das Lehramt für die Primarstufe Kleve

Schule:	xxx
Klasse:	4 b (4 Mädchen und 12 Jungen)
Datum:	10. Oktober 2002
Zeit:	08.00 – 08.45 Uhr
Ausbildungslehrerin:	xxx
Hauptseminarleiterin:	xxx
Fachleiterin (Sprache):	xxx

Thema der Unterrichtsstunde:

„Eine Welt ohne Wörter“ – Die Kinder sollen erfahren, dass Kommunikation unter Menschen ohne die Verwendung sprachlicher Mittel umständlich und missverständlich ist, indem sie eine nonverbal dargestellte Geschichte beschreiben und ihre Beschreibungen vergleichen.

Thema der Unterrichtsreihe:

„Was ist eigentlich Sprache?“ – Die Kinder sollen grundlegende Eigenschaften und Funktionen des Symbolsystems Sprache entdecken, indem sie aktiv mit Sprache experimentieren und eigene sprachliche Abwandlungen auf ihre Kommunikationsfähigkeit überprüfen.

1. Von der Sache zum Thema:

- **Wie stehe ich zu der Sache ?**

„Da Wörter nur Bezeichnungen für Dinge sind,
Sei es zweckdienlicher, wenn alle Menschen
die Dinge bei sich führten, die zur Beschreibung
der besonderen Angelegenheit, über die sie sich
Unterhalten wollen, notwendig seien.“¹

Die Idee für die Unterrichtsreihe „Wir philosophieren über Sprache“ kam mir in der Auseinandersetzung mit dem Roman „Sofies Welt“. Schon zu Beginn des Buchs musste ich feststellen, dass viele der im Roman aufgeworfenen Fragen auch Fragen der Kinder meiner Ausbildungsklasse waren. Ebenso wie die Romanfigur beschäftigten sich die Kinder z.B. im Rahmen einer Unterrichtsreihe zum Thema Weltraum mit der Frage „Woher kommt die Welt?“. Diese und ähnliche Sinnfragen der Kinder machten mir bewusst, dass Philosophieren, also intensives Nachdenken, ein wesentlicher Bestandteil des kindlichen Welterschließungsprozesses darstellt. Dieses Nachdenken der Kinder über für uns selbstverständlich gewordenen Lebensumstände und –prozesse macht einen Teil ihrer täglichen Lebenswelt aus, die im Sinne der Kindorientierung im Unterricht berücksichtigt werden muss.

So versuche ich mit dieser Unterrichtsreihe das Bedürfnis der Kinder, das für uns Selbstverständliche zu hinterfragen, aufzugreifen. Die Freude der Kinder ihre Umwelt selbst zu entdecken und zu erforschen gilt meiner Meinung nach auch für das Phänomen Sprache. Denn nicht erst mit Beginn ihrer Schulzeit beschäftigen sich die Kinder zwangsläufig mit den Besonderheiten von Sprache. Indem also die Fragen der Kinder nach dem Sinn unseres Sprachsystems im Unterricht berücksichtigt werden und im gemeinsamen Gespräch nach möglichen Antworten gesucht wird, können die Erfahrungen und Bedürfnisse der Kinder aufgegriffen werden.

Mit dieser Unterrichtsreihe beabsichtige ich, nicht nur aus sprachlicher Sicht, die Kinder zum Untersuchen von Sprache anzuregen und einen Einblick in die Besonderheiten unseres sprachlichen Symbolsystems zu ermöglichen. Vielmehr möchte ich den Kindern die Möglichkeit bieten, im Sinne des entdeckenden Lernens über die Sinnhaftigkeit der sprachlichen Kommunikation nachzudenken und gemeinsam Antworten zu finden. Kritisches Denken soll den Kindern erleichtern, Entscheidungen zu treffen und verschiedene

¹ Swift, Jonathan, 2001

Perspektiven und Alternativen wahrzunehmen. So können sie im Sinne der Forderung der allgemeinen Richtlinien nach einer Vorbereitung der Kinder auf die mündige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, befähigt werden Verantwortung zu übernehmen.²

Der Mündliche Sprachgebrauch als wichtigstes Medium des Nachdenkens und der Verständigung macht deshalb einen wesentlichen Bestandteil dieser Unterrichtsreihe aus. So können die Kinder die Sprache selbst als ein Mittel erfahren um die Welt zu deuten. Gerade in einer Zeit, in der traditionelle Werte neu überdacht und teilweise aufgehoben werden, sich die Strukturen und Normen ständig ändern, ist es meiner Meinung nach wichtig, die Kinder zum Selbstdenken zu ermutigen und ihr Urteilsvermögen zu fördern, sodass sie tolerant und offen für neue Ideen sein können.

- **Überlegungen zur Sache**

Das Wort Philosophie stammt aus dem Griechischen und lässt sich übersetzen mit Liebe (philos) zur Weisheit (sophia).

„Philosophie, so könnte eine vorläufige Definition lauten, systematisiert das gesammelte Wissen über fundamentale Probleme menschlicher Existenz. Zu diesem Wissen gelangen wir nur, indem wir über den Sinn und Zweck der Welt nachdenken, das heißt philosophieren.“³

Philosophieren ist nicht das Nachdenken über die Welt im Allgemeinen, sondern hat immer einen spezifischen Gegenstand, auf den es sich bezieht. Zumeist umfasst der Gegenstand des philosophischen Nachdenkens wichtige Sinnfragen der menschlichen Existenz. Diese spezifische Form des Nachdenkens ist gekennzeichnet durch die folgenden Elemente: *das Staunen, das Fragen, das Nachdenken, das Zweifeln, das Weiterdenken und das Infragestellen.*⁴

Die Idee des Philosophierens mit Kindern stammt ursprünglich aus den USA⁵ und wird seit den achtziger Jahren auch in Europa betrieben. Beim Philosophieren mit Kindern geht es weniger um die Vermittlung der Philosophiegeschichte, als um das intensive Nachdenken. Das Philosophieren mit Kindern orientiert sich an der Tätigkeit des Sokrates, der durch seine Mäeutik (Hebammenmethode) als Fragender versuchte, den anderen zur „Geburt“ ihrer Ideen zu verhelfen. Durch das Philosophieren mit Kindern sollen also die Sinnfragen der Kinder ernstgenommen und aufgegriffen werden. Der mündliche Austausch von Ideen, das

² Vgl. KM NRW, 1985, S. 13

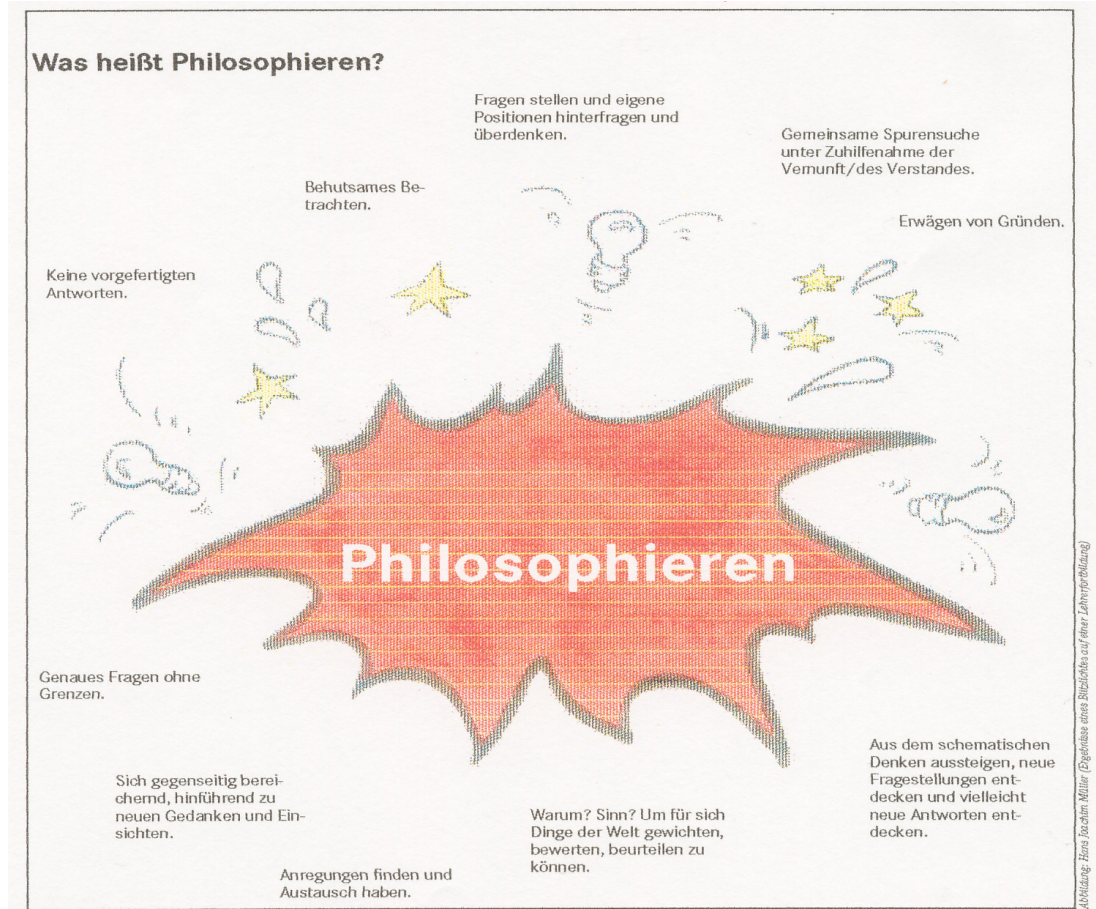
³ Brüning, Barbara, 2001, S. 9

⁴ Vgl. Brüning, Barbara, 2001, S. 8 - 13

⁵ Die beiden Amerikaner Gareth B. Matthews und Matthew Lipmann haben das Philosophieren mit Kindern besonders geprägt.

Besprechen von Problemsituationen und das gemeinsame Suchen nach neuen Erkenntnissen sollen dabei die Grundlage bilden.

Das folgende Schaubild versucht die verschiedenen Bereiche, mit denen sich die Kinderphilosophie beschäftigen kann, zu verdeutlichen:



- **Wie stehen die Kinder zu dem Thema ?
(Lernvoraussetzungen)**

Bereits Kleinkinder „philosophieren“. Durch ihr Staunen, mit dem die eigentliche Philosophie beginnt, und ihren Wissensdrang stellen sie die für die Philosophie typischen Sinnfragen, wie z.B. „Warum ist der Himmel blau?“ oder „Was ist hinter der Welt?“, über die sie ernsthaft und eigenständig nachdenken. Die Freude der Kinder über ihre Umwelt nachzudenken und Selbstverständliches zu hinterfragen, trägt zur Orientierung in den Strukturen ihrer Lebenswirklichkeit bei.

⁶ Schaubild entnommen aus: Praxis Grundschule, April 2002

Dieser Prozess, den die Kinder im Allgemeinen mehr oder weniger selbstständig durchlaufen, soll in dieser Unterrichtsreihe durch gemeinsames Nachdenken in Form von „philosophischen“ Gesprächen aufgegriffen und strukturiert werden. Die Verwendung von Sprache als Mittel zur Verständigung kann so von den Kindern erlebt und erfahren werden. Die verständliche Versprachlichung von Gedanken und Gefühlen spielt beim gemeinsamen Nachdenken über Sinnfragen eine besondere Rolle. In der Auseinandersetzung mit der Geschichte vom „Land ohne Wörter“ können die Kinder somit die aufgestellte These „Dinge sind besser zu verstehen als Wörter“ durch eigene Erfahrungen und gemeinsames Nachdenken in Kleingruppen argumentativ widerlegen.

Durch die Möglichkeit der Verschriftlichung ihrer Gesprächsergebnisse werden die Kinder dazu aufgefordert, ihre Gespräche zu dokumentieren und können somit den Nutzen des Schriftlichen Sprachgebrauchs im Sinne einer Strukturierung für gemeinsame Gesprächserfahrung erfahren.

Aus den oben genannten Überlegungen ergibt sich folgendes Thema der Stunde:

Thema der Unterrichtsstunde:

„Eine Welt ohne Wörter“ – Die Kinder sollen erfahren, dass Kommunikation unter Menschen ohne die Verwendung sprachlicher Mittel missverständlich und umständlich ist, indem sie eine nonverbal dargestellte Geschichte beschreiben und ihre Beschreibungen vergleichen.

• **Bezug zu Richtlinien und Lehrplan Sprache**

- In der betont mündlichen Auseinandersetzung mit dem Sinn von Wörtern können die Kinder ihre bisherigen Erfahrungen mit Sprache gemäß ihren individuellen Sprachmöglichkeiten einbringen. (Vergleiche Lehrplan Sprache, 1985, S. 21)
- Durch die Beschäftigung mit der gegenständlich „erzählten“ Geschichte werden die Kinder dazu angeregt über Sprache und den Sprachgebrauch nachzudenken. (Vergleiche Lehrplan Sprache, 1985, S. 21)
- In der Auseinandersetzung mit der nonverbalen „Erzählung“ können die Kinder ihre eigenen Erfahrungen mit Sprache einbringen. (Vergleiche Lehrplan Sprache, 1985, S. 25)

- Indem die Kinder ihre Beschreibungen des Gesehenen miteinander vergleichen, werden sie in ihrer Fähigkeit gefördert mit anderen über ihre Verständigung zu sprechen. (Vergleiche Lehrplan Sprache, 1985, S. 22)
- Beim Vergleich ihrer Beschreibungen in Kleingruppen können sich die Kinder darin üben, sich sachbezogen zu äußern und aufgestellte Gesprächsregeln zu beachten. (Vergleiche Lehrplan Sprache, 1985, S. 23 – 24)
- Das Arbeiten in Kleingruppen ermöglicht es den Kindern, sich gemäß ihren individuellen Fähigkeiten einzubringen. (Vergleiche Lehrplan Sprache, 1985, S. 24-25)
- Im Bereich des Schriftlichen Sprachgebrauchs werden die Kinder in ihrer Fähigkeit gefördert, Gesehenes für andere nachvollziehbar aufzuschreiben. (Vergleiche Lehrplan Sprache, 1985, S. 34 - 35)
- Durch den Vergleich ihrer Beschreibungen können die Kinder erste Einsichten in den Nutzen von Sprache erlangen. (Vergleiche Lehrplan Sprache, 1985, S. 47)
- Das Festhalten der Gesprächsergebnisse der Kleingruppen fordert die Kinder dazu auf ihre Gespräche zu dokumentieren. (Vergleiche Lehrplan Sprache, 1985, S.43)

2. Lernchancen

- **auf der Sachebene:**
 - Die Kinder können entdecken, dass Wörter nicht nur Repräsentanten von „Dingen“ sind.
 - Die Kinder können im eigenen Handeln die Wichtigkeit eines umfassenden Wortschatzes erfahren. (Ein „Sack“ voller Dinge reicht nicht aus, um etwas eindeutig und unmissverständlich zu sagen.)
 - Die Kinder können sich darin üben, mit Verstehensproblemen konstruktiv umzugehen und eigene Ideen einzubringen.
 - Die Kinder üben sich in ihrer Fähigkeit Ikonisches bzw. Gegenständliches nachvollziehbar in das sprachliche Symbolsystem zu übersetzen.
 - Die Kinder können sich in ihrer Fähigkeit üben, sich sachbezogen zu äußern.
 - Die Kinder üben sich in ihrer Fähigkeit einander zuzuhören und angemessen auf die Aussagen anderer zu reagieren.
 - Die Kinder können erfahren, dass das bildliche bzw. gegenständliche Symbolsystem nur eingeschränkte Kommunikation ermöglicht.

- **auf der Individualebene:**
 - Jedes Kind kann erfahren, dass das bildliche bzw. gegenständliche Symbolsystem nur eingeschränkte Kommunikation ermöglicht.
 - Jedes Kind kann mehr Vertrauen in die eigene Denkfähigkeit entwickeln.
 - Jedes Kind kann sich darin üben, anderen zuzuhören, sich sachbezogen zu äußern und angemessen auf die Aussagen anderer zu reagieren.
 - Jedes Kind kann sich darin üben, Gesehenes nachvollziehbar zu verschriftlichen.
 - Jedes Kind kann erfahren, dass ein „Sack voller Dinge“ nicht ausreicht um sich eindeutig auszudrücken.

- **auf der Wirebene:**
 - Durch die Möglichkeit Gruppenarbeit wird das Miteinander der Kinder betont. Dabei werden der Mündliche Sprachgebrauch, Kompromissfähigkeit und Zusammenarbeit gefordert und gefördert.
 - Bei der Reflexion können die Kinder das Selbsterarbeitete im Klassenverband präsentieren. Die Kinder können die Nützlichkeit der gemeinsam aufgestellten Gesprächsregeln erfahren und sich darin üben diese einzuhalten.

3. Zu erwartende Schwierigkeiten:

- Die Kinder in dieser Klasse sind sehr unterschiedlich in ihrem Lern- und Leistungsniveau. Insbesondere im Bereich des Mündlichen Sprachgebrauchs weisen die Kinder sehr unterschiedliche Fähigkeiten auf. Dies habe ich versucht zu berücksichtigen, indem ich mit der „gegenständlich“ erzählten Geschichte versuche alle Kinder in besonderem Maße zu sprachlichen Äußerungen zu motivieren.
- Nicolas hat Schwierigkeiten, sich über längere Zeit mit nur einer Aufgabe zu beschäftigen. Deshalb habe ich Nicolas zusätzlich die Aufgabe des „Zeitwächters“ zugeteilt. Der Zeitwächter gibt seinen Mitschülern den Hinweis die Arbeit zu beenden, die Arbeitsplätze aufzuräumen und in den Hockerkreis zu gehen.

4. Lernkomponenten

Initiation	Orientierung
<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung • Englisch (Gebet) 	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die Stunde, Hinweis auf den zeitlichen Rahmen, Festlegen eines „Zeitwächters“ • Erzählen der Geschichte von einem Land, in dem man alle Wörter abgeschafft hat („Dinge sind besser zu verstehen als Wörter“) • Danach soll ein Kind versuchen mit einem Sack voller „Dinge“ eine Geschichte zu „erzählen“ • Erteilen des Arbeitsauftrags
Integration	
<p>Die Kinder können auf ihre Erfahrungen im Umgang mit Sprache zurückgreifen und in der Auseinandersetzung mit der gegenständlich „erzählten“ Geschichte die Sinnhaftigkeit von Sprache erleben.</p>	
Transformation	Reflexion
<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder schreiben ihre Geschichten auf und vergleichen ihre Beschreibungen in Gruppen. • Differenzierung durch das Arbeiten in Gruppen • LAA gibt, falls erforderlich, Hilfestellung 	<ul style="list-style-type: none"> • In der Reflexion können die Kinder ihre Arbeitsergebnisse präsentieren • Im gemeinsamen Gespräch setzen sich die Kinder erneut mit der These auseinander, dass Dinge besser zu verstehen seien als Wörter.

5. Literaturverzeichnis:

Bartnitzky, Horst: Sprachunterricht heute. Sprachdidaktik – Unterrichtsbeispiele – Planungsmodelle. Berlin: Cornelsen Scriptor, 2000

Bichsel, Peter: Ein Tisch ist ein Tisch. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag, 1995

Brüning, Barbara: Philosophieren in der Grundschule. Grundlagen – Methoden - Anregungen. Berlin: Cornelsen Scriptor, 2001

Claussen, Claus, Merkelbach, Valentin: Erzählwerkstatt. Mündliches Erzählen. Braunschweig: Westermann Verlag, 1995

Fröhlich, Michael; Schreier, Helmut: Kontrovers. In: Praxis Grundschule, April 2002

Heesen, Berrie: Klein aber clever. Nachdenken und Philosophieren mit Kindern. Mülheim a. d. Ruhr: Verlag an der Ruhr, 1998

Jostein Gaarder: Sofies Welt. Roman über die Geschichte der Philosophie. München: Deutscher Taschenbuchverlag, 1999

Matthew, Gareth B.: Philosophische Gespräche mit Kindern. Berlin: Freese Verlag, 1989

Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in NRW – Sprache, 1985

Schreier, Helmut: Philosophieren mit Kindern. Philosophieren mit Kindern im gesellschaftlichen Kontext. In: Praxis Grundschule, April 2002

Simon-Schaefer, Roland: Kleine Philosophie für Berenike. Stuttgart: Philip Reclam, 1997

Swift, Jonathan: Gullivers Reisen. Würzburg: Arena Verlag, 2001 (4.Auflg.)